

# Sie schaukeln sich hoch in die Luft

**FELDMEILEN.** Am letzten Freitag wurde in der Stiftung Stöckenweid, wo Behinderte wohnen und arbeiten, ein neuer Freizeitbereich eingeweiht. Nun stehen drei neue Schaukeln auf dem Areal.

CÉLINE HÄUSLEIN

Gregor Stöckli, Geschäftsleiter der Stiftung Stöckenweid, bedankt sich in einer Rede für die vielen grosszügigen Spenden. Das Projekt initiiert haben die Eltern einer Bewohnerin mit – 2500 Franken. «Da sie wussten, wie gerne ihre Tochter schaukelt, hatten sie der Stiftung eine Spende für eine Schaukel zukommen lassen», sagt Stöckli. Doch leider sei eine Schaukel teuer. So wurde das Projekt vorerst auf Eis gelegt.

Durch darauffolgende Spenden vieler verschiedener Privatpersonen, Firmen und Organisationen konnte das Vorhaben der Stiftung trotzdem realisiert werden. So halfen etwa die Pfadfinder Meilen mit, indem sie selbstgemachte Kekse verkauften. Der Lions Club hatte ebenfalls von der Aktion gehört und half unter anderem auch beim Aufbau vor Ort.

Seit Anfang Juni stehen jetzt also drei Schaukeln auf dem Platz. Eine, gespendet von der Organisation Denk an mich, ist rollstuhlgängig. Wenn ein Betreuer mit dem Rollstuhl auf die Plattform fährt, kann er sich mit einem Türchen sichern und mit einem Seil die Schaukel selbst in Bewegung setzen. Daneben stehen zwei gewöhnliche Schaukeln. Die eine ist mit einem einfachen Holzbrett versehen, die andere mit einem Schalen-sitz. Letzterer ist so bequem, dass die Bewohner ihn auch als Gartensitzplatz benutzen.

## Ein Balanceakt

Manche betrachten die Schaukeln eher skeptisch; sie sind ihnen nicht ganz geheuer. «Man muss manchen Bewohnern in langsamen Schritten lehren, wie man schaukelt», sagt Stefan Schäfer, Sozialpädagoge in der Stöckenweid.

Die meisten Betreuten haben jedoch enorme Freude daran. «Ich wünsche mir, es gäbe noch mehr Schaukeln, denn es ist super», sagt etwa Nina. Ein Betreuer wird ganz ruhig, als er mit dem Rollstuhl auf der Spezialschaukel ist. «Die Mitbewohner, die sich auf die Schaukel trauen, sind begeistert», erzählt Paulo Bertalot, Gruppenleiter der Stöckenweid. Manche sind gar furchtlos und schwingen sich richtig hoch in den Himmel.

Klar ist: Ob Schaukel oder Nichtschaukel, bei allen ist ein Lächeln auf den Lippen. Beim Schaukeln oder einfach nur beim Zuschauen. Markus Leuzinger vom Technischen Dienst erzählt: «Wenn ich den Betreuten beim Schaukeln zuschauen und das Strahlen in ihren Gesichtern sehe, ist das ein schönes Gefühl für mich.»



Betreute geniessen die neue rollstuhlgängige Schaukel bei der Stöckenweid. Bild: Reto Schneider

## Lösung ja, aber nicht alle mit Lehrstelle

**BERUFSWAHL.** Das Ausbildungsjahr an den Sekundarschulen im Bezirk Meilen hat ein erfreuliches Ende gefunden. Wie die «ZSZ» am 18. Juli berichtete, haben viel mehr Jugendliche eine Lehrstelle gefunden als in den Vorjahren. Der Titel «Nur 26 Sek-Schüler sind noch auf der Suche nach einer Lehrstelle» treffe allerdings so nicht zu, bemerkt Bruno Ehrenberg, Leiter des Berufsinformationszentrums Meilen. Da einige andere Projekte verfolgen oder ein 10. Schuljahr einlegen, sind also mehr als 26 Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle.

Unterdessen sind alle 77 Klassen im Bezirk Meilen statistisch erhoben. Von den 902 Schulabgängern wählten 159 eine Zwischenlösung, 45 eine andere Lösung und 72 besuchen eine Mittelschule. 26 Sek-Schüler haben noch keine Lösung für ihre Zukunft gefunden. Die Berufsberatung habe im übrigen nicht im Jahreschnitt abgenommen, sondern nur gegen Ende des Schuljahres. Insgesamt hätten die Beratungen bei den Erwachsenen wie auch bei den Jugendlichen zugenommen.

Ein Problem im Lehrstellenmarkt bleibt erhalten: Es geht nicht darum, ob genügend Lehrstellen angeboten, sondern ob die Jugendlichen fündig werden. Das heisst, dass sich Jugendliche und Lehrstellenanbieter oft nicht treffen. «Viele Lehrbetriebe bekommen zu wenige passende Bewerbungen (schulisch und von der Arbeitshaltung, Motivation und den Sozialkompetenzen her geeignet) und nehmen deshalb lieber keinen Lehrling als einen nicht passenden», sagt Bruno Ehrenberg. «Umgekehrt suchen Jugendliche manchmal in Berufen, in denen sie keine Chance haben, und nicht in den unbegehrten Berufen oder sind schlichtweg noch nicht ausreichend bildungswillig und -fähig.» (zsz)

www.lena.zh.ch oder www.berufsberatung.ch

## Ausstellung noch bis Samstag

**MÄNNEDORF.** Noch bis Samstag, 23. Juli, werden im Evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern oberhalb Männedorf Bilder und Keramikfiguren von Christine Schiess gezeigt.

Sie fing ihr künstlerisches Schaffen vor mehr als 20 Jahren mit Aquarellmalen an. Später begann sie intensiv mit Ton zu arbeiten, wobei in ihren Keramiken immer wieder das Figürlich-Abstrakte zum Ausdruck kam, welches sich bis heute auch in ihren Acrylbildern findet. Nach ihrer Tätigkeit als Kursleiterin im Bereich Keramik verschrieb sie sich nebst dem Arbeiten mit Ton immer nachhaltiger dem Acrylmalen. Die starken Farben und das Zusammenspiel von Kontrasten widerspiegeln ihr intensives Ausdrucksempfinden.

Heute zeichnen sich ihre Bilder vor allem aufgrund ihres vielfältigen Stils aus. Ihre Aus- und Weiterbildung verhalf ihr dazu, neue Horizonte zu ergründen und bald selber Kurse im eigenen Atelier und an der Volkshochschule des Kantons Zürich in Wädenswil anzubieten. Im Januar 2009 erfolgte durch die Kulturkommission Wädenswil ihre Aufnahme zur Kulturschaffenden der Stadt Wädenswil.

Bis zur Finissage am Samstag, 23. Juli, 11 bis 15 Uhr, ist die Ausstellung noch täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. (e)

Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum, Boldernstrasse 83, Männedorf. Tel. 044 921 71 11; www.boldern.ch (Kunst auf Boldern); www.art-keramik.ch.

## SPORTRESULTATE

### Versöhnliches Saisonende

**INLINEHOCKEY.** Die Rolling Frogs Stäfa gewinnen ihr letztes Saisonspiel gegen die IHC Thurgau Ladies mit 11:3. Damit beenden sie die Saison auf dem 6. Rang der 4. Liga Ost der Inlinehockey Schweiz (IHS). (e)

## VEREINTEXTE KURZ UND PRÄGNANT

Berichte über Generalversammlungen und sonstige Aktivitäten von Dorfvereinen druckt die «ZSZ» gerne ab. Dabei sind ein paar Regeln einzuhalten. Es werden keine Texte in der «Wir»-Form veröffentlicht. Alle Berichte sind aus der Beobachterposition zu schreiben (also nicht: «Wir wählten einen neuen Präsidenten...», sondern «Die Versammlung wählte einen neuen Präsidenten...»). Vereinstexte werden für Aussenstehende interessanter, wenn kein Insiderwissen vorausgesetzt wird. Weil die Würze in der Kürze liegt, beträgt die Maximallänge von Vereinsberichten 50 Zeilen à 35 Anschläge (ca. 1800 Zeichen). Terminwünsche können nicht immer eingehalten werden. Je nach Platz, Aktualität oder aus anderen Gründen können Texte vorgezogen oder nachgeschoben werden. (zsz)

# Kunstevent am See

**MEILEN.** Zum fünften Mal veranstaltet Glas am See den Kunstevent Slow-Art-up im Rahmen des Slow-up Zürichsee.

Verschiedene Künstler zeigen ihre Werke als «Stop by»-Attraktion im Rahmen des Zürcher Slow-up 2011. Als Besonderheit arbeitet jeder Künstler mit einem anderen Material. So bekommen Eisen, Leinwand, Steinzeugton, Glas und Edelmetalle ihren individuellen und sehr speziellen Präsentationsplatz. Die Kunst- und Kunsthandwerksausstellung findet am Wochenende vom 24./25. September statt.

Nebst dem Ausstellungsbetrieb drinnen (Bilder, Glas, Metallobjekte und Schmuck) und draussen (Metallskulpturen, Keramik) lädt eine Getränkebar mit Kuchenbuffet zum Verweilen ein. Alle gezeigten Objekte sind Unikate. Unter dem Label «Glas am See» treten Esther König und Urs Hunziker seit acht Jahren als Glaskünstler auf und haben sich mit dem Label einen überregionalen Namen für Glaskunst auf hohem Niveau geschaffen. Dieses Jahr zeigen sie als Neuheit die Glaskulpturenserie «Heilos». Die neue Stilrichtung zeigt eindrücklich, dass gerade das Crossover von verschiedenen Techniken völlig neue plastische und visuelle Eindrücke vermitteln kann.

Nebst der eigenen Glaskunstkollektion bietet das Atelier auch in einem vielfältigen Kurs- und Eventsystem die Möglichkeit an, selbst Hand anzulegen und die Handwerkskunst der Kalt- und

Warmglasverarbeitung von Grund auf zu erlernen. Der Garten rund ums Atelier und die Showräume werden auch am diesjährigen «Slow-Art-up» zu einem «drinnen und draussen»-Ausstellungsbe- reich. Dabei zeigen die folgenden eingeladenen Künstler ihre Kreationen zum ersten Mal in der Region: fildefe (Susanne Brefin und Werner Angst): Bewe- gte und bewegende Draht- und Stahllob- jekte; Karin Kiser: Ausdrucksstarke Bil- der auf Leinwand und handgemalte Postkartenunikate; decokeramik (Marg- rit Bosshard): Keramikarbeiten mit dem gewissen Etwas für Garten und Haus. (e)

Öffnungszeiten: Samstag, 24. September, 13 bis 18 Uhr (Seestrasse normal befahrbar); Sonntag, 25. September, 11 bis 17 Uhr (Seestrasse für Autos gesperrt). Adresse: Seestrasse 998, Meilen. www.glasamsee.ch. Kontakt: Telefon 043 244 57 56, info@glasamsee.ch.